

graue Sandstein fehlen, welche beide hier sehr deutlich von den oberen thonigen Bildungen getrennt werden können.

Dr. Th. Petersen. Kupferwismutherze von Wittichen (aus einem Schreiben an Herrn Fr. R. v. Hauer).

„Ich kündige hiermit schon heute meine letzte Untersuchung, die Erzminerale der barytischen Gänge von Wittichen in Baden betreffend, an, ein Gegenstand, der Herrn Prof. Sandberger und mich seit über einem Jahre auf das lebhafteste beschäftigt hat. Es haben sich bei diesen Arbeiten mancherlei neue Gesichtspunkte ergeben, ganz besonders über Bildung der Gangminerale, über Kobalt und Nickelerze und über Kupferwismutherze. Letzterer Gegenstand bietet namentlich Interessantes, indem es uns gelungen, ausser dem Wittichenit noch zwei andere neue Verbindungen zu finden, deren eine ich als Klapprothit zu bezeichnen mir erlaubte. Professor Sandberger fand ein weiteres arsenreiches Kupferwismutherz in deutlichen Krystallen, doch in einer zur Analyse nicht hinreichenden Menge.

Es ist nunmehr:

	Rhombisch	
Kupferwismuthglanz $\text{Cu}_2\text{S} \cdot \text{BiS}_3$	∞ P 102° 40'	Schwarzenberg Sachs.,
Wittichenit $(\text{Cu}_2\text{S})^2 \cdot (\text{BiS}_3)$	∞ P nicht beobachtet	Neuglück, Wittichen,
Klapprothit $(\text{Cu}_2\text{S})^2 \cdot (\text{BiS}_3)^2$	∞ P ca 107°	Daniel, Wittichen,
Arsenkupferwismutherz ?	∞ P ca. 110° 50'	Neuglück, Wittichen.

Ich muss es vorläufig dahingestellt sein lassen, ob auch $(\text{Cu}_2\text{S})^2 \cdot (\text{BiS}_3)$ existirt. Analysen von Schneider passen gut darauf. Also eine Mannigfaltigkeit wie bei den Kupfer- und Blei-Arseniken des Binnenthals, worüber ich im 7. Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde Einiges mittheilte. Sandberger's Abhandlung ¹⁾ wird im nächsten Hefte des mineralogischen Jahrbuches, die meinige im Maiheft von Poggendorff's Annalen erscheinen.“

Vorträge.

E. Suess. Ueber das Schiefergebirge von Tergove und die geologischen Verhältnisse von Raibl.

In einem längeren Vortrage führt Prof. E. Suess aus, dass die Feststellung der pflanzenführenden Schiefer von Tergove als oberstes Niveau der Steinkohlenformation durch Stur, dessen Meinung nun auch Prof. Geinitz beistimmt, mit seinen eigenen, in seiner vor kurzem der k. k. Akademie vorgelegten Arbeit „über die Aequivalente des Rothliegenden in den Südalpen“ ausgesprochenen Ansichten in der Hauptsache nicht im Widerspruche stehe. Um dies klar zu machen, zeichnet und erläutert er einige der für seine Auffassung wichtigsten Durchschnitte und Profile aus den Südalpen.

Schliesslich berührt er mit wenigen Worten die neueste Arbeit Stur's über Raibl, und betont, dass die in derselben gegebenen Thatsachen ihn zu einem Abweichen von seiner eigenen (im Jahrbuch der Reichsanstalt 1867, Heft IV.) dargelegten Auffassung der geologischen Verhältnisse von Raibl nicht zu bewegen vermöchten.

E. Suess. Neue Reste von Squalodon von Linz.

Herr F. Karrer brachte von einem, im vorigen Herbst unternommenen Besuche der städtischen Sandgruben bei Linz einige werthvolle neue Reste

¹⁾ Ist weiter unten unter den Literaturnotizen dieser Nummer bereits besprochen.